

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 94.

Dienstag, 26. April 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Boten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der festsitz. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Kundgebotes bis Vormittag 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung,

Versicherung gegen Waldbrandschaden betreffend.

Nachstehende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Großenhain, am 18. April 1898.

Königliche Amtshauptmannschaft.

C. 954.

Schmidt, Bez.-Off.

Bil.

Dresden, den 14. März 1898.

Im Hinblick auf das nicht seltene Vorkommen von Waldbränden und den hieraus namentlich kleineren wie mittleren Waldbesitzern, nicht minder auch Gemeinden und Korporationen drohenden erheblichen Schaden nimmt das Ministerium des Innern Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die in Sachsen zugelassene Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft als besonderen Geschäftszweig die Versicherung gegen Waldbrandschaden eingerichtet hat und diese Versicherung, deren Vorteile unverkennbar sind, auch mit Rücksicht auf die anscheinend günstigen Versicherungsbedingungen, welche von der Direction in W-Glabbach zu beziehen sind, empfohlen werden kann. Die Amtshauptmannschaften wollen hierauf die Beteiligten beziehungsweise durch die unteren Verwaltungsbehörden in geeigneter Weise aufmerksam machen.

Ministerium des Innern.

von Meisch.

An die Amtshauptmannschaften.
219. II. R.

Männer.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 312 die Firma

Bruno Schneider in Riesa

und als deren Inhaber

Herrn Julius Bruno Schneider in Riesa

eingetragen.

Riesa, am 25. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Brehm.

Auf Fol. 305 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlaublich worden, daß die Firma

C. Wächtler in Riesa

erloschen ist.

Riesa, am 22. April 1898.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Brehm.

Im Hotel „zum Kronprinz“ hier sollen

Dienstag, den 3. Mai 1898,

Vorm. 10 Uhr

2 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch und 1 Kommode gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 23. April 1898.

**Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger. daf.
Schr. Sibam.**

Bekanntmachung.

Die am 15. laufenden Monats fällig werdenden **Gemeindeanlagen** auf den 1. Termin d. J. sind baldigst, längstens aber bis

zum 2. Mai a. c.

an die Stadteinnahme abzuführen.

Riesa, am 12. April 1898.

Der Rath der Stadt.

Voeters.

Rdl.

Freibank Riesa.

Morgen **Wittwoch, den 27. April**, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines **Rindes** zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Der Verkauf findet nur von Vormittags 8 bis 11 Uhr statt.

Riesa, den 26. April 1898.

Die städt. Schlachthofverwaltung.

Weißner, Sanitätstierarzt.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 26. April 1898.

— Die zum 70. Geburtstag und 25-jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs von der hiesigen Schützengesellschaft gestiftete Jubiläumsschreibende erhielt am vergangenen Sonntag ihre Weihe. Namens Sr. Maj. des Königs, Allerhöchstweiliger bekanntlich auf eine Eingabe des Vorstandes der Schützengesellschaft zu genehmigen gerufen hatte, daß die ersten drei Schuß auf diese Jubiläumsschreibende für Allerhöchsthin abgegeben würden, gab diese Herr Major und Abtheilungs-Commandeur Schmidt ab und zwar mit besonders günstigem Erfolge. Alle drei Schuß waren vorzügliche Treffer ins Schwarze, die Anzahl der geschossenen Ringe betrug 52, eine Zahl, die von keinem der anderen Teilnehmer am Schießen erreicht wurde, obwohl 56 Ringe das Schwarze der Scheibe durchbohrten. Die Feststellung des Resultates erfolgte gestern Nachmittag in Anwesenheit einer größeren Anzahl von Schützengildemitgliedern. Mit einem dreifachen donnernden Hoch auf Sr. Maj. dem König wurde dasselbe begrüßt und hierauf ein Telegramm an Allerhöchsthin abgesandt; auch Herr Major Schmidt wurde durch eine Deputation von seinem glänzenden Erfolge benachrichtigt. — Die Ehrenschilde wird dem Archiv der Schützengilde einverleibt werden.

— Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Dankagung: „Bei der Feier Meines 70. Geburtstags und Meines 25-jährigen Regierungsjubiläums sind Mir und der Königin, Meiner Gemahlin, aus dem ganzen Lande und aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Einzelnen wie von Behörden, Vereinen, Genossenschaften und Gemeinden, besonders auch von den Bewohnern Meiner lieben Haupt- und Residenzstadt theils mündlich durch Vertreter, theils schriftlich in Telegrammen und Briefen, in künstlerisch ausgestatteten Adressen, in sinnigen Gaben, in der Richtung vieler und großer Stiftungen für Zwecke der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit rührende und erhebende Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit in überaus reichem Maße zugegangen. Die geschmackvolle Ausschmückung der Straßen, Häuser und öffentlichen Plätze, das schöne Fest der Stadt Dresden und die wahrhaft glänzenden Guldigungen der hiesigen Bürgerschaft und Schuljugend haben Mir große Freude bereitet und Meinem Herzen sehr wohl gethan. Auch erfüllt Mich die musterhafte Haltung, die die

Einwohner Meiner Haupt- und Residenzstadt und ihre von von nah und fern herbeigekommenen Gäste in diesen Tagen gewahrt haben, mit lebhafter Genugthuung. Ich habe in allem den Ausdruck aufrichtiger Liebe Meines Volkes gefunden, in der Ich den schönsten Lohn Meiner Lebensarbeit erblicke. Tief bewegtem Herzen sage Ich Allen, die die festlichen Veranstaltungen vorbereitet, geleitet, gefördert und zu trefflichem Gelingen geführt haben, sowie Allen, die Mir und der Königin in diesen durch Gottes Gnade Uns geschenkten Festtagen warme, wohlthuende Theilnahme, Liebe und Treue bewiesen haben, Meinen und Meiner Gemahlin herzlichsten Dank.

— Bei der II. Kammer sind in den letzten Tagen eingegangen: Der Bericht der Finanzdeputation A der zweiten Kammer über den Entwurf eines Vermögenssteuerergesetzes und der Schlußbericht derselben Deputation über das königliche Decret Nr. 10, Neubau des Ständehauses einschließlich der Nebenanlagen, und über den Titel 20 des außerordentlichen Etats, über den Antrag der ersten Kammer wegen Ausschreibung einer öffentlichen Concurrenz für den Ständehausbau und über die eingegangenen den Ständehausbau betreffenden Petitionen.

In Bezug auf das Vermögenssteuergesetz beantragte die Deputation:

- den in dem königlichen Decret Nr. 3 vorgelegten Entwurf eines Vermögenssteuergesetzes abzulehnen;
- für den Fall der Nothwendigkeit der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer diese Erhebung in der Weise einzutreten zu lassen, daß die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 20 000 bis 100 000 M. mit einem Zuschlage von 10 Procent und die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen über 100 000 M. mit einem Zuschlage von 20 Procent getroffen werden;
- die zu dem Gesetzentwurf eingegangenen Petitionen durch die gefassten Beschlüsse für erledigt zu erklären. Die Minderheit ist für Genehmigung der Vorlage mit einigen Abänderungen:

- Wegfall des im zweiten Absatz des § 24 angedrohten Revisionsnachtheils, durch den thatsächlich der Declarationszwang eingeführt werden könnte. In diesem wichtigen Punkte hat die Königl. Staatsregierung bereits ihr Einverständnis erklärt.
- Größere Schonung der kleinen Renteneinkommen. Auch

in dieser Richtung hat sich die Königl. Staatsregierung bereit erklärt, das steuerfreie Minimum auf 20 000 M. (in Preußen 6000 M.) hinaufzurufen und eine Bestimmung in Erwägung zu ziehen, welche dem ersten Absatz des § 19 des preussischen Gesetzes, wonach bis zu einer gewissen Vermögensgrenze (in Preußen 32 000 M.) die Vermögenssteuer um einen bestimmten Betrag unter der von der betreffenden Person zu zahlenden Einkommensteuer verbleiben muß, 3. Die Veranlagung der Steuer für eine Periode von drei Jahren (§ 3 des preussischen Gesetzes) würde zu erwägen sein. Der von der Königl. Staatsregierung dagegen erhobene Einwand, daß die Nachtheile für die Stadtcasse größer sein würden als die Vorteile der Geschäftsvereinfachung, erscheint nicht durchschlagend, da es nicht auf die Erleichterung der Einkommenscommissionen und Steuerbehörden abgesehen ist, sondern auf eine Verminderung der Belästigung der Steuerzahler. 4. Die Bestimmung des § 48 daß Gemeinden keine Zuschläge zur Vermögenssteuer erheben dürfen, ist höchst bedenklich wenn den Gemeinden nicht andere Real- oder Ertragsteuern zur selbstständigen Ausbeutung überwiesen werden. Die Nichtberücksichtigung der kommunalen Bedürfnisse erscheint der Minderheit überhaupt als der schwächste Punkt der Vorlage. Die Motive zu derselben haben die Grundsteuer einer so abfälligen Kritik unterzogen, daß es den Gemeinden schwer werden wird, dieses Steuergebiet auszumagen; irgend ein Ersatz wird ihnen aber nicht zugewiesen, und doch liegt es nicht nur im Interesse der Gemeinden, sondern in hohem Grade auch in dem des Staates, daß nicht beide auf die Besteuerung des reinen Einkommens als ausschließliches oder doch ganz überwiegendes Deckungsmittel angewiesen werden. 5. Es ist in der Instruction Vorlesung zu treffen, daß bei landwirthschaftlichen, speculativen Borden nicht dienenden Grundstücken das gegenwärtig sehr günstige Mißverhältnis zwischen Verkaufs- und Ertrags- beziehentlich Pachtwert nicht bei der Steueranlagung zu einer unbilligen Belastung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes führe.

Vom Landtage. Die Erste Kammer bewilligte gestern debattellos und einstimmig die Titel 13, 14 und 15 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1898/99, um- und Neubauten an dem Gymnasium zu Bayreuth, an dem Realgymnasium zu Annaberg und Döbeln, den Seminaren zu Annaberg, Plauen, Rostock, Pilsna und Schneeberg sowie an dem Lehrerinnen-Seminar zu Dresden und Reichen-

richtung eines Seminars in Frankenberg nach der Vorlage und Beschluß, die Petition des Stadtraths in Umbach um Errichtung eines Seminars daselbst auf sich beruhen zu lassen. Ebenso wurden Titel 23, 30, 37 und 59 Erweiterung und Umbau an den Bahnhöfen Freiberg, Bienenmühle und Siegmars, sowie Herstellung eines Güterbahnhofs zu Crimmitschau im Stadtheile Wahlen bewilligt und beschloffen, die hierzu eingegangenen Petitionen für erledigt zu erklären. Die Berichte erstatteten für die zweite Deputation die Herren Rittergutbesitzer Hempel und Kammerherr Febr. v. Zind. — Die Zweite Kammer beschloß in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Wapdorf nach den Anträgen der Finanzdeputationen A und B einstimmig, die in Titel 74 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für Grunderwerb zur Erweiterung des Bahnhofs Greiz eingestellten 1 452 000 M. abzulehnen und zu demselben Zweck 800 000 M. zu bewilligen, sowie die Petitionen der Firma H. Schmidt in Pirna und Gen., der Handels- und Gewerbetreibender Dresden und des Hausbesitzervereins zu Pirna, die Errichtung einer Qualanlage in Pirna betreffend, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisknahme zu überweisen. Die Berichte erstatteten die Herren Abg. Feidler und Behner; es sprachen zum ersten Punkte Hr. Abg. Steiger und Hr. geb. Rath Dr. Ritterstadt, zum zweiten Gegenstände die Herrn Abg. Frenzel, Fräßdorf und Grumbt.

* Mehlthener. Ein Fahrrad-Diebstahl wurde in der Nacht zum Montag hier ausgeführt. Ein Plotiger Einwohner, der sich an einer Festlichkeit betheiligte, hatte sein Rad in der Stube eingestellt, von wo es entwendet ward. Der Eigenthümer nahm indeß alsbald die Verfolgung des Diebes auf und begab sich frühmorgens nach Niesitz, um daselbst Anzeige zu erstatten, hatte aber das Glück, dort den Dieb selbst persönlich zu treffen und nach ihm natürlich das Rad wieder ab. Leider gelang es dem Diebe, zu entfliehen.

* Strehla, 25. April. Gestern Nachmittag ereignete sich auf der hiesigen Elbfähre ein bedauerlicher Unfall, der noch glimpflich abgelaufen ist, leicht aber ernste Folgen haben konnte. Herr Rittergutspächter Richter nebst Familie und Bruder passirten gegen 1/4 Uhr mit 2 Rutschwagen auf der Fahrt nach Niesitz, wo sie den Jubiläumsfestlichkeiten anlässlich des 70. Geburtstages und der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Albert beiwohnen wollten, die hiesige Elbfähre. Durch einen unbekanntem Zufall schaute plötzlich das Pferd und sprang über Bord, den leichteren Rutschwagen, in dem sich außer Herrn Richter noch dessen Bruder, der Gutsbesitzer Richter aus Borzigt befand, nach sich in die Tiefe reihte. Letzterem gelang es noch rechtzeitig, sich durch einen Sprung aus dem Wagen zu retten, während der Bruder desselben in die Elbe geschleudert wurde und mit Pferd und Wagen stromabwärts trieb. Da Hilfe schnell zur Stelle war, konnte Herr Richter bald wieder dem nassen Element entrissen werden sodas; er mit dem Schrecken und einem nassen Bade davon gekommen ist. Auch konnten Pferd und Wagen nach vielen Anstrengungen glücklich ans Land befördert werden.

* Augustusbad bei Radiberg, erst vor Beginn der vorjährigen Saison von dem gegenwärtigen Besitzer übernommen, hat in diesem Jahre ganz erhebliche bauliche Veränderungen und Verbesserungen erfahren; nach allen Richtungen hin ist das denkbare gesehen, um jedem Bedürfnisse abzuhelfen und nach Möglichkeit dem Wünsche der Gäste zu entsprechen. Der Ort bietet allen denen, die Ruhe oder Genesung suchen, eine besorgliche Heimstätte auf kürzere oder längere Zeit. An Kurmitteln besitzt Augustusbad 5 Eisenquellen, die zu Trink- und Baderkur Verwendung finden, vorzüglich Eisenmoorbäder und eine den heutigen Anforderungen entsprechende Wasserleitung.

† Dresden, 26. April. Der Herzog von Genua ist heute Vormittag 8 Uhr 50 Minuten von Dresden abgereist. Prinz Georg und der italienische Botschafter in Berlin, Graf Ranza, hatten den Herzog nach dem Bahnhof begleitet. — Heute Vormittag 11 Uhr 46 Minuten reist der König und die Königin von Haltestelle Strehlen aus nach Karlsbad. Die Königin verweilt drei Wochen daselbst, während der König schon nach einigen Tagen hierher zurückkehrt.

Bilmitz. In der Familie des Dampfschiff-Billeteurs Scheithauer haben die Jubeltage sich zur tiefsten Trauer umgewandelt. Der circa 25 Jahre alte Sohn, welcher das Abschließen von Böllerschüssen am Sonnabend früh übernommen und schon 2 Schüsse losgelassen hatte, wollte, da der dritte Schuß zunächst versagte, nach der Ursache forschen und kam dabei auch der Wundung nahe. In demselben Augenblicke aber ging der Schuß los und verwundete den Anwesenden in erheblicher Weise im Gesicht und an den Händen. Der junge Mann darfte sein Augenlicht wohl gänzlich verlieren.

Mägeln, 25. April. In Kennelitz ist der Handarbeiter Wilhelm Böhme aus Baderitz, 60 Jahr alt, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, durch Herunterbrechen einer Lehnstange so schwer verletzt worden, daß er am folgenden Tage im Stadtkrankenhaus zu Mägeln, wo er Aufnahme gefunden hatte, verstorben ist.

Waldheim, 25. April. Eine Stiftung von 5000 M. hat der Geh. Commerzienrath Niehammer in Kriebitz der hiesigen Stadt überwiesen mit der Bestimmung, hiervon die Untkosten für einen zu errichtenden Wettinbrunnen zu bestreiten.

Eintriedel, 24. April. Bei den Vorbereitungsarbeiten für das Königsjubiläum ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Als der Klempnermeister Höfel den auf dem Kirchthurm mit Aufmachen von Flügeln beschäftigten Arbeiter einige Anweisungen geben wollte, stürzte er vom Giebel ab und blieb todt liegen. Dem Unglücklichen war beim Aufschlagen auf das Dach der Schädel zertrümmert worden, auch war ihm der Brustkorb zerbrochen. Die Abstarzhöhe beträgt etwa 25 Meter.

Zöblitz, 24. April. In einem der Schächte der

hiesigen Serpentinsteinsfabrik wurden Steine gesprengt. Nachdem ein Sprengschuß sich entladen hatte, löste sich, vielleicht infolge der Erschütterung, ein großer Steinblock, der den 40jährigen Bergmann Ernst Ludwig Ullig aus Pöberschau so unglücklich traf, daß ihm der Kopf ganz bedeutend verletzt, das Rückgrat eingedrückt und ein Bein förmlich zermalmt wurde. Der Unglückliche verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einigen Tagen.

Obernau, 24. April. Am Mittwoch in der 7. Stunde, Abends, entlud sich über Rammerswalde ein heftiges Gewitter, wobei ein Blitzstrahl in den Blitzableiter der Kirche fuhr, diesen zerstörte, absprang und in mehreren Strahlen in das Innere der Kirche ging, wo an den Wänden und auf dem Chore mancherlei Schaden angerichtet wurde. Glücklicherweise blieb die schöne Silbermann'sche Orgel, in deren unmittelbarer Nähe ein Straß herabgefahren ist, unbeschädigt.

Wittgensdorf. Ein schauerlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage bei dem Begräbniß einer 38jährigen Ehefrau in Wittgensdorf. Beim Einsetzen des Sarges in das Grab, blieb der Sargdeckel an den Tannenzweigen, mit welchen das Innere des Grabes geschmückt war, hängen und die Leiche fiel aus dem Sarge! Der Leichner wurde wieder herausgehoben, der Todtenbeimesser fleg in das Grab, brachte die Leiche aus demselben heraus und darfte sie nochmals auf. Dann erst konnte der Sarg dem Schopfe der Erde übergeben werden. Einige Zeugen dieses Vorfalles fielen in Ohnmacht.

Rittersgrün, b. Schwarzenberg, 23. April. In einem unbewachten Augenblicke verbrannte sich vorgestern durch Entzündung von Hohlspänen das einjährige Töchterchen des Geschwisterführers Hermann Hanel hier derart, daß es nach 2 Stunden seinen Geist aufgab.

Meerane, 24. April. Ein schwerer Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich Donnerstag Mittag in der Appreturfamilie B. hier. Die Frau B. stellte einen Topf mit kochendem Wasser auf den Fußboden und wandte sich dann dem Tische zu. In demselben Augenblicke kam das dreijährige Kind rückwärts auf den Topf zu gelaufen und setzte sich raddlings hinein. Hierbei wurde es derart verbrüht, daß bald darauf der Tod eintrat.

Leipzig, 24. April. Oberbürgermeister Dr. Georgi hat den Ehrenvorsitz im Festauschusse für das 17. Mitteldeutsche Bundesfest übernommen, das vom 2.—10. Juli hier an der Grundungshütte des Bundes in sämtlichen Räumen und Anlagen des Schützenhofes abgehalten werden wird. Die alleinige Garantie für den Ausfall des Festes übernimmt die hiesige Schützenvereinsgesellschaft, die auch einen Betrag von 4000 M. zu Ehrengaben gestiftet hat. Im Ganzen werden 37 Scheiben aufgestellt, weshalb auf dem Schützenplatz umfangreiche Erweiterungsbauten vorgenommen werden. Auch die Festwiese wird vergrößert. Geplant ist ferner die Errichtung eines prächtigen Gabentempels, ein großer Festzug, ein Festmahl u. s. w.

Die Feier von Sachsens Jubeltagen in Niesitz.

III.

Am Sonnabend Nachmittag vereinigten sich eine Anzahl patriotischer Herren in dem festlich geschmückten Casinoaal von Münch's Hotel zu einem Festmahl, bei welchem Herr Rektor Bemann den Trinkspruch auf Sr. Majestät den König ausbrachte.

Während war die am Abend stattgehabte Illumination. Die Betheiligung an derselben war eine allgemeine und nur wenige Grundstücke waren es, die nicht zur Feier des Tages im Festschmuck und Lichterglanz sich zeigten. Ein Brunnstuck war die bei der Villa Kolbe vom Electricitätswerk errichtete Decoration. Ferner zeichnete sich noch besonders aus das Grundstück der Herren Winter & Reichow, doch auch viele andere Gebäude boten einen prächtigen Anblick. Stellenweis wurde allerdings die Illumination stark beeinträchtigt und bez. auch wohl unangenehm gemacht durch den herrschenden Wind. Der von der Feuerwehr ausgeführte Jackelzug begann 1/9 Uhr und bewegte sich unter Musikbegleitung durch verschiedene Straßen. Die Ablochung der Jackeln fand im Kronprinz statt.

Einen pietätvollen Akt treuer Kameradschaft übte am Sonntag früh eine Deputation der vereinigten Militärvereine, indem sie an dem für die im Kriege gefallenen Kameraden auf dem Friedhofe errichteten Denkstein einen großen Lorbeerkranz niederlegte. Herr D. Hoffmann hielt hierbei eine stimmungsvolle Ansprache, die etwa folgendermaßen lautete: Liebe Kameraden! „Mit Gott, für König und Vaterland!“ gewidmet von den Militärvereinen für Niesitz u. Umgegend. Dieses ist die Inschrift der Ehrengabe, welche wir heute zum Andenken an unsere gefallenen Kameraden hier niederlegen. Nur wenige Worte, doch welsch tiefer Sinn. Mit Gott sind die Krieger hinausgezogen, um die Grenzen des Vaterlandes gegen den Feind zu schützen, ziehet mit Gott, dieses war der Wunsch der zurückbleibenden Angehörigen. Auf den Ruf ihres Königs waren sie zu den Fahnen geeilt, um für König und Ehron zu kämpfen und wenn es sein sollte, nach Gottes unerforschlichem Willen den Schwur ihrer Treue mit dem Tode zu besiegeln. Für das Vaterland sind sie gestorben, ein leuchtendes Beispiel tapferer Krieger für die späteren Generationen. Ein herrliches Vermächtniß, ein geeintes deutsches Vaterland haben sie uns hinterlassen und an uns ist es, daselbe zu hüten und zu bewahren.

Geloben wir deshalb heute aufs Neue, das Andenken unserer gefallenen Kameraden stets in Ehren zu halten und stets eingedenk zu sein unseres Schwures: Mit Gott für König und Vaterland!

Zu dem gemeinsamen Kirchgange versammelten sich die Vertreter unserer Behörden, mehrere Vereine und viele

Glieber der Gemeinde am Sonntag Morgen auf dem Albertsplatz. Vor dem Almarische brachte Herr Bürgermeister Borters ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den König aus, worauf von den Anwesenden die Sachsenhymne angestimmt wurde. Unter Musikbegleitung bewegte sich alsdann der Zug nach der Trinitatiskirche, wo Herr Pfarrer Friedrich die Festpredigt hielt. Unter Zugrundelegung von 1. Petri 2,17 Thut Ehre Jederman —, stellte derselbe die dreifache Loosung am Geburtstags- und Jubiläumstage Sr. Majestät des Königs auf: „Auf, biedre Sachsen, schwebt 1) den König zu ehren, 2) Gott zu fürchten, 3) die Brüder zu lieben. Die Festmusik, eine Cantate von Albert Beder, die in Chören und Solis ausgeführt zu Herzen sprach, stand unter der trefflichen Leitung des Herrn Cantor Fischer.

Der Vork. Auch in unserem Kirchspiel ist das Jubiläum König Alberts, wenn auch nicht so glänzend wie in den Städten, so doch in würdiger und von herzlicher Verehrung für unsern großen Landesvater zeugender Weise gefeiert worden. Sonnabend Vormittag fand in den drei Schulen ein entsprechender Aktus statt, und hierauf zu Mittag einständiges Kluten mit allen Glocken, ebenso wieder am Abend ein Kluten wie vor einem Feiertag. Sonntag früh zog der hiesige Militärverein unter dem Spiele des Ritzauer Stadtmusikcorps zur feierlichen Kirchenparade in das mit Andächtigen gefüllte Gotteshaus, wo der Ortsgemeinliche in seiner Predigt auf Grund eines der vorgeschriebenen Sonntagstexte (Epheser 6,1—4) das Königsjubiläum im Spiegel des vierten Gebotes betrachtete und die Gemeinde zum Danke gegen Gott und zum Gelübde neuen Gehorsams, als dem schönsten Jubiläumsgeschenke für unsern König, ermahnte. Nach Schluß der Predigt wurde vom Voriger Gesangsverein der Ambrosianische Lobgesang angestimmt. Zu Mittag erfolgte dann wieder einständiges Kluten mit allen Glocken. Während war es, bei einem Gang durch die Dörfer zu sehen, wie diejenigen Häuser, welchen keine großen Fahnen zu Gebote standen, zu meist von den Schültern mit ihren Schulfestfahnen in den deutschen und sächsischen Farben geschmückt worden waren. Am Sonntag Abend fand zum Abschluß der Festlichkeiten ein vom hiesigen Militärverein und Gesangsverein gemeinschaftlich veranstalteter, würdig und gemüthlich verlaufener Familienabend im Weber'schen Gasthofs statt. Daselbst wurden von der Niesitzer Stadtkapelle und den Sängern abwechselnd patriotische Tonstücke und Lieder in trefflicher Weise vorgelesen und vom Ortsgemeinlichen eine Festrede gehalten. Den Schluß bildete ein gemüthliches Längchen.

Lichtens. Am Sonntage hielt zu Ehren des 70. Geburtstages Sr. Maj. des Königs der Militärverein für Militär und Umgegend in der hiesigen Kirche eine Kirchenparade ab. Punkt 7 Uhr zog der genannte Verein im hiesigen Orte mit klingendem Spiel ein und nahm unter Präsenten der Gemeinde die Veteranen an seine Spitze. Den Veteranen war der Altarplatz, dem Verein die vorderen ersten Bänke reservirt. Mit den Gewehren und Trommeln war der Altarplatz geschmückt. Die Kirchenmusik, gestellt vom Verein, wirkte besonders erhaben in dem Festgottesdienste. Nach Beendigung des Gottesdienstes ertönten vom Turme herab von der Kapelle die Töne des Liedes: Nun danket alle Gott. Mit klingendem Spiel zog der Militärverein wieder ab und zwar zum Fröhlichkopp, wobei der Vorstand, Herr Schmiedemeister Mehnert aus Tiefenau, das Hoch auf Sr. Majestät den König als den hohen Protektor und Jubilar ausbrachte. — Zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Königs wurde weiter am Sonntag Abend im hiesigen Gasthofs ein Familienabend abgehalten, an welchem auch der evangelische Arbeiterverein theilnahm. Herr Pastor Teichmann hielt hierbei die Festrede, während die Schüler der ersten Klasse mehrere vaterländische Lieder und Declamationen vortrugen. Ein Telegramm wurde an Sr. Majestät unter großem Beifall abgesandt. Am Montag ging darauf das folgende höchstschöne Antwort-Telegramm ein: „Ich danke herzlich für die mir zugegangenen freundlichen Grüße.“

Wältnitz. Gasthof zur Königslinde. Der Militärverein hielt am Sonntage zu Ehren Sr. Maj. des Königs ein Familienfest mit Ball ab. Die Festrede hat in bereitwilligster Weise Herr Pastor Leuthold aus Peritz übernommen. Zahlreiche Gäste versöhnten das Fest durch ihre Theilnahme. Dasselbe verlief in echt kameradschaftlicher Stimmung und Freude. — Am Sonnabend Abend war schon in der Schule von Herrn Lehrer Preiß mit seinen Schülern ein Festaus gegeben worden.

Streuemen. Am Montag Abend wurde auch hier in einem Familienabend das Jubelfest Sr. Maj. des Königs festlich begangen. Herr Pastor Teichmann hielt an die Versammelten die Festrede. Herr Lehrer Kästler führte mit seinen Schülern sehr beifällig aufgenommene Gesänge und Declamationen auf. Der Ort war reichlich durch Flaggenhissung geziert.

Gröbda. Am vergangenen Sonntag beging der R. S. Militärverein für Gröbda und Umgegend die Feier des 70. Geburtstages sowie das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Maj. König Alberts, früh mit einer Kirchenparade, woran sich sämtliche in Gröbda befindlichen Vereine betheiligten, sowie abends in dem festlich geschmückten Saale des Gasthofs zum Anker mit Concert, Theater und Ball. Das Concert wurde von der Niesitzer Militärkapelle sehr gut gespielt. Die von einigen Kameraden und 3 jungen Damen von Gröbda ausgeführten Theaterstücke fanden lebhafteste Anerkennung, besonders die Stücke „Auf der Alm“ und dasjenige „Zum Königstage“. Die Begrüßung der zahlreich erschienenen Ehrenmitglieder, Gäste und Kameraden erfolgte durch den Vereinsvorstand, ebenso brachte derselbe auch das Hoch auf Sr. Maj. den König Albert aus, das mit Begeisterung aufgenommen wurde. Eine Ansprache, in welcher Herr Schuldirector Böcker in vorzüglicher Weise auf das Leben und die großen Verdienste Sr. Maj. König Alberts, des Protektors von Sachsens Militärvereinsbund, hinwies, wurde von sämtlichen Anwesenden

mit spanischer Aufmerksamkeit angehört. Nach dem Concert folgte ein Ball, welcher die Festtheilnehmer bis nach Mitternacht in fröhlicher gehobener Stimmung beisammen hielt, so daß wohl Alle mit dem Bewußtsein schieden, ein schönes kameradschaftliches Fest gefeiert zu haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. April 1898.

§ Paris. Hier herrscht die Ansicht vor, daß der Krieg nur von kurzer Dauer sein wird, und die Mächte die erste sich darbietende Gelegenheit benutzen werden, auf die Wiederherstellung des Friedens hinzuwirken. Man will bestimmt wissen, daß Spanien, sobald es nur irgend welchen Waffenerfolg erzielt hat, zu einem würdigen Friedensschluß bereit sein wird.

§ Rom. Diplomatische und Consularberichte aus Madrid und den spanischen Colonien stellen die Lage für die spanische Flotte als sehr ernst dar. Es fehlt an Kohlen in Cadix, auf den Philippinen und auf Cuba. Wenn es nicht gelingt, diese Uebelstände bald zu beheben, so wird die Flotte binnen Monatsfrist kampfunfähig sein. Die Mächte sind über die Frage, ob Kohlen als Contrebande zu erklären seien, nicht einig. Drei halten einen dahingehenden Antrag für einen Akt der Parteinahme zu Gunsten der Union.

§ New-York. Das Marineministerium traf eiligst für den Fall des Erscheinens der spanischen Flotte an den Küsten Americas Vorkehrungen. Ein Patrouillendienst der schnellsten Dampfer an der Küste entlang wurde eingerichtet. Alle bedrohten Küstenpunkte wurden mit Minen versehen. Das Gerücht vom bevorstehenden Bombardement Habanas wird neuerdings dementirt. Kinley lehnte die ihm angebotene Wache vor dem Weißen Hause ab.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

§ London. Nach einer Meldung aus Habana feuerten die Batterien Morro gestern wiederum auf die amerikanische Flotte, doch blieb das Feuer auch diesmal ohne Wirkung. — Wie hier verlautet, liegt die spanische Flotte, bestehend aus 4 Kreuzern 1. Cl., 6 Torpedokosten und 2 Transportschiffen, bei St. Vincenz. Die Flotte steht unmittelbar vor der Abfahrt.

§ Washington. Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley, in welcher die formelle Kriegserklärung an Spanien gefordert wird, ist dem Congress gestern zugegangen. Sie weist auf die Resolution des Congresses, auf das an Spanien gerichtete Ultimatum, und auf die vom spanischen Minister des Aeußern am 21. April an den Gesandten Woodford gerichtete Note hin, durch welche die diplomatischen Beziehungen abgebrochen wurden. Diese Note zeige, daß Spanien die Forderungen Amerikas als eine schändliche Maßregel behandelte, welcher der Abbruch der Beziehungen zu folgen habe, was nach völkerrechtlichem Brauch den Kriegszustand zwischen souveränen Mächten begleite. Der Präsident zählt sodann die aktiven Maßnahmen auf, und empfiehlt sofortige Annahme einer Resolution, welche erklärt, daß der Kriegszustand besteshe. Der Congress des Präsidenten wurde sodann stattgegeben. Der Congress nahm die Erklärung einstimmig an.

§ Washington. Alle vor dem 25. ds. aufgedachten spanischen Schiffe sollen, einer officiellen Ankündigung zufolge, wieder freigelassen werden. — General Wade hat das Com-

mando der Truppen in Tampa übernommen. Er erließ den Befehl, die Truppen in zwei Brigaden zu theilen. Alle pensionirten Officiere, welche noch dienstfähig sind, erhielten Befehl, sich im Kriegsdepartement zu stellen. Angeblich weigerten sich die Willigen in Richmond, Amerika zu verlassen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 25. April 1898, nach amtlicher Feststellung (Marktpreise für 50 kg in Markt.)
Austrieb: 745 Rinder (und zwar 388 Ochsen und Stiere, 170 Kalben und Kühe, 196 Bullen), 500 Fäbber, 1229 Stück Schafvieh, 2400 Schweine, (Mammeln deutsch), zusammen 4935 Thiere.

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	R.	M.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-36	90-94
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte, — ältere ausgewässerte	19-22	55-59
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	25-28	48-54
4. gering genährte jeden Alters	—	45
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	29-33	57-61
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	26-28	52-56
3. Ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	25	50
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	45
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	42
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	31-34	67-61
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	28-30	51-56
3. gering genährte	—	48
Fäbber:		
1. feinste Rast- (Vollmilchmäh) und beste Saugfäbber	10-12	65-68
2. mittlere Rast und gute Saugfäbber	—	61-64
3. geringe Saugfäbber	—	55-60
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Rastlamm und jüngere Rasthammel	—	57-61
2. Ältere Rasthammel	—	54-60
3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkhufe)	—	52-63
Schweine:		
1. Speckschweine	—	—
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	40-42	51-54
3. fleischige	37-39	48-50
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	36	47

Geschäftsgang: in Schweinen schlecht, in allen übrigen Sorten langsam.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1907.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,20†	7,02	9,25*	9,59*	9,33†	11,39	1,18	3,10	5,0†
	6,13†	7,36*	9,14†	11,45*	1,11*	(i. a. Riesa-Röhrden-Dresden)			

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Leipzig	4,45*	4,50†	7,51†	8,58*	9,41	11,36*	12,50†	3,58	5,9*
	7,20†	8,28*	11,15	1,44					

Chemnitz 4,57† 9,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53†
Rastow 4,51† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 bis Sommerfeld.
Erfwerda mit Riesa 6,56† 8,37 12,16 bis Erfwerda, 1,36 5,13† 9,46† bis Erfwerda.
Röhrden 4,0 8,32* 10,40 5,14 6,51 8,07* 12,31.

Kaufkraft in Riesa von:

Dresden	4,44*	7,47*	8,56*	9,37	10,50†	11,35*	12,50†	3,48	5,9*
	7,16†	8,22*	9,33†	11,14	1,36				

Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15† 11,27 1,13 3,9 4,55† 7,36* 9,2† 11,47* 1,10* 1,94†.

Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5* 11,30†.
Rastow 6,18† 8,51 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Sommerfeld.
Erfwerda 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,5† 8,30†.
Röhrden 1,32 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21.

Abfahrt von Röhrden in der Richtung nach:
Dresden 11,2† 3,25† 8,27* 10,47† 1,19*.
Berlin 4,20† 8,45* 3,37† 7,8† 8,15*.
Riesa 1,2† 4,28 9,10 11,10 3,36 8,29* 9,8.

Kaufkraft in Röhrden von:
Dresden 4,10† 8,41* 3,30† 7,2† 8,11*.
Berlin 10,58† 3,21† 8,23* 10,43† 1,15*.
Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Bäge sind Schweißbäge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Bäge führen die 4. Wagenklasse. In Sommer und höchsten Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.30 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank, welche, wie bekannt, lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1897 wieder recht betrübende Geschäftsergebnisse erzielt. Der Zugang an neuen Versicherungen war noch um 2 389 000 Mark größer, als im Jahre 1896. Er belief sich auf 42 217 800 Mark. Der Versicherungsbestand stieg auf 89 059 Personen mit 730 978 000 Mark Versicherungssumme. Für eingetretene Sterbefälle waren 13 109 748 Mark zu zahlen, während rechnermäßig eine Sterbefall-Ausgabe von 15 539 278 Mark zu erwarten war. Die weltliche Ausgabe für Sterbefälle ist also wieder sehr erheblich — um mehr als 2,4 Millionen Mark hinter der rechnermäßigen Erwartung zurückgeblieben. Bei Begehren der Versicherten wurden 2 271 100 Mark Versicherungssumme fällig und zur Auszahlung gebracht.

Der reine Jahres-Ueberschuß belieferte sich auf 8 681 506 Mark! Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnermäßigen Bedarf übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satze von nur 5,02 Prozent der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 231 166 238 Mark. Darunter sind 37 534 398 Mark reine Ueberschüsse enthalten, die im Laufe der nächsten Jahre voll und unbefristet als Dividende an die Versicherten zurückgewährt werden. Im Jahre 1898 beliefert sich diese Dividende auf 8 151 011 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 130%, der im Jahre 1893 eingezahlten Jahres-Normalprämie.

Derjenige von den 5 jungen Leuten, die am Sonnabend Abend behufs Einkauf von 2 Paar Segeltuchschuhen mein Geschäft besuchten, welcher sich zwei Stück verschriebene Herren-Stiefel aneignete wird hierdurch ersucht, selbige bis spätestens

Donnerstag, den 28. d. Mtz. wieder in meinen Besitz gelangen zu lassen. Werde andernfalls das gerichtliche Verfahren einleiten.

Verloren

wurde eine Korallenbroche. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl. 2 Herren können Schlaffelle erhalten Kastanienstraße 31. v.

Schlafstelle frei Kastanienstr. 88 I.

Wilhelmstr. 10

ist eine Wohnung, 1. Etage, sofort beziehbar, bezgl. ein Varietee zum 1. October.

Elbstraße 10

ist die Wohnung im Hintergebäude nebst Stallung und Scheune zu vermieten. Näheres im Comptoir von W. Os. Helm.

Ein älteres Hausmädchen sucht Stellung durch Otto Schnelle, Bureau Wettinerstraße 2.

Junges Mädchen sucht Aufwartung für den Vormittag. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anst. Hausmädchen sucht für die Stadt 1. Juni Miethfrau Keelig in Moritz.

2 tüchtige Hausmädchen sucht sofort zu mieten Otto Schnelle, Bureau Wettinerstraße.

aus Hausmädchen p. 1. Mai oder 1. Juni bei hoch. Lohn gef. Frau v. Engler, Riederbörsig 6. Dresden, Poststr. 53.

Annoncen-Aufträge
für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung
zu den vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig. Insertions-Tarife kostenfrei

→→ RUDOLF MOSSE ←←
ANNONCEN-EXPEDITION
LEIPZIG DRESDEN CHEMNITZ
Grimmische Str. 27 Altmarkt 18 Poststr. 1

Annoncen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt,
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.
Zu allen Ankündigungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Benützung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.**

Mehrere jüngere Hausmädchen sucht sofort zu mieten Otto Schnelle, Bureau Wettinerstraße 2.

Aufwartung
für den ganzen Tag per 1. Mai gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai aufst. junges Mädchen zur Wartung eines kleinen Kindes. Zu melden von 12—2 Uhr Bahnhofstr. 3 a, II.

Größerer Junge,
welcher schon aus der Schule ist, sofort gesucht
Hauptstr. 60.

3 ordentliche jüngere Arbeiter werden für bald zu Dach- und Streckenarbeit gesucht. Näheres Bettner Des.

Eine Partie Buchbaum ist zu verkaufen in Seyda Nr. 13.

Ein Läufer, Runge, ist zu verk. No. 6 in Moritz.

Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 28. April, stelle ich einen großen Transport besser Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Seyda, Paul Richter, am Bahnhof Riesa.

Bettfedern.
Wir verkaufen gefüllt, gegen Nacht, (gleich beliebige Quantität) Gute neue Bettfedern per No. 1. 60 Stk., 80 Stk., 1 Stk., 1 Stk. 25 Stk., und 1 Stk. 40 Stk. Keine prima Galsdunen 1 Stk. 60 Stk., und 1 Stk. 80 Stk., Polarfedern: halbwisch 2 Stk., wisch 2 Stk., 30 Stk., und 2 Stk. 50 Stk., Silberweisse Bettfedern 3 Stk., 3 Stk. 50 Stk., 4 Stk., 5 Stk., ferner gibt es weisse Galsdunen (für Kanarienvögel) 2 Stk. 50 Stk., und 3 Stk., echt nordische Polar- dunen nur 4 Stk., 5 Stk. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 25 Stk. Rab. — Gefährliches Bettfederngeschäft.
Pocher & Co. in Herford in Westf.

Kaffee,

roh per Pfund von 65—160 Pfg.,
gebr. - - von 80—200 Pfg.,
in reicher Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer.

**Haustelegraphen,
Telephon- und
Blitzableiter-Anlagen**
werden bestens ausgeführt von
Richard Nathan, Hauptstrasse 57.

**Kathenower Brillen
und Klemmer,**
sowie Ersatzteile an denselben zu billigsten
Preisen. **Uhrketten, Gläser, Rasier,
Seiger** hält großes Lager.
**Richard Vogel, Kathanienstr. 44,
Schrägüber der Schule.**

Corona-Fahrräder,
bestes deutsches Fabrikat, halte großes Lager
und empfehle dieselben unter weitgehendster
Garantie. **Gebrauchte Räder** stets am
Lager. Als langjähriger Tourenfahrer practi-
sches Anlernen zum Fahren.
**Richard Vogel, Kathanienstr. 44,
Schrägüber der Schule.**

**Edel & Raumann's
Fussbank
R.F. 4001.**
E. H. Springer hält hier Lager zu
Bordwagen bei nachfolgender Garantie:
Ständige Reklamationsbedingungen
Kabeln, Del.,
Reparaturen schnell und billig.

Fahrräder
von **Edel & Raumann** liegen Preise
und Zeichnungen bei mir aus. Besorge
dieselben zu Fabrikpreisen. Bei Barzahlung
haben Rabatt. **F. H. Springer.**

1 gebr. Tafelwagen,
im guten Zustande, ein- und zweispännig zu
fahren, ist billig zu verkaufen **Kathanienstr. 51.**

Hausverkauf.
Das auf der **Elbstrasse 10**
gelegene, früher Herrn Bruno Schnei-
der gehörige **Hausgrundstück** soll freihändig
verkauft werden. Etwasige Reflectanten bitte,
sich an den Besitzer zu wenden.
M. Os. Helm.

Hausverkauf.
Wein in **Rem-Gröba** unmittelbar am
Bahnhof gelegenes **Haus Nr. 107a** (früher
Doppelhaus) ist noch preiswerth zu verkaufen.
Der Besitzer: **M. Os. Helm.**

Baustellen-Verkauf.
In **Rem-Gröba**, unmittelbar am Bahn-
hof Riesa gelegen, sind noch mehrere **schöne
Baustellen** preiswerth zu verkaufen.
Straßen- u. Wasserleitungsanlagen sind be-
reits fertig gestellt. Näheres beim Besitzer
* **M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.**

Gutverkauf.
Wegen Alter des Besitzers ist ein schönes
Gut zwischen Neuhain und Dainichen mit
44 Scheffel bestem Feld und Wie's, Gebäude
und Inventar in musterhafterm Zustande, aus-
zugs- und herbergfrei so ort zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer, welchen durch diesen Kauf
Gelegenheit geboten wird, sich eine sichere Existenz zu
gründen, erfahren alles Nähere im **Waldhof
zum Schiffchen** in Strebla a. d. Elbe.

**Va. Mariascheiner
Braunkohlen**
in allen Sortirungen
empfiehlt billigt ab Schiff
Paul Staufe, Ränchritz.

Weißes Einschlagpapier
ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Donnerstag, den 28. April, Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des
Kaufmännischen Vereinshauses zu Leipzig
Vortrag
des Herrn Gesandten z. D. Wirklichen Geheim-Rats von Brandt.
Die kommerzielle und politische Entwicklung Ostasiens während der
jüngsten Zeit.
Eintrittskarten für Mitglieder beim Unterzeichneten.
Abteilung Riesa.
Dr. Wendt, Versf.

Nachdem ich von 1887—1890 an der Universitäts-Frauenklinik zu Leipzig
und in den letzten 7 Jahren in eigener Klinik in Zwickau i. S. thätig gewesen
bin, habe ich mich als
Specialist für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
(einschliesslich Massage nach Thure-Brandt)
in Dresden, Pragerstr. 1 II niedergelassen.
Sprechstunden: 2—3 Uhr Nachm. Feiertags: 11—12 Uhr Vorm.
Dr. med. Hertzsch.

Restaurant zum Schlachthof.
Morgen **Wittwoch**, früh 7 Uhr Schweinschlachten.
9 Uhr vorzügl. **Wellfleisch**, 10 Uhr feine **Leberwürstchen**, später
frische **Würst** und **Wallerischäffeln**, abends **Bratwürst** mit **Sauer-
trant** und **Erbspüree**. Hierzu ladet freundlichst ein
Albert Schulze.

Max Natho, Schneidermeister,
Pausitzerstrasse 12 RIESA, Pausitzerstrasse 12.
empfiehlt sein reichhaltig mit **Neuheiten der Saison** ausgestattetes **Stofflager** zur Anfertigung
eleganter Herren-Garderoben
und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Alle land-, milch- u. hauswirthschaftl.
Maschinen und Geräthe**
halten in den bestbewährtesten, neuesten Constructionen zu den wächtigsten Preisen am Lager.
Winter & Reichow, Maschinenfabr., Riesa.

Viele Hunderte
Herren, Damen und Kinder haben auf
Richters Radfahrbahn
das Radfahren **schnell** und **sicher** erlernt. Dieselbe ist über 2000 Mtr. groß,
schön gelegen und mit **practischem Verapparat** versehen, so daß man
schon in 1/4 bis 1 Stunde **frei** fahren kann.
Curfus nur 5 Mark.
Dahelbst findet man auch die größte Auswahl der **erstklassigen** Fahrräder,
deutsche, englische und amerikanische Fabrikate, in Folge größeren Absatzes zu
sehr **billigen** Preisen und weitgehendster Garantie.

Adolf Richter.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Kurort Augustusbad
bei Dresden, Station Radeberg; Post und Telegr., Fernsprecher in der Baderkategorie.
Stahl- und Moorbad, Wasserheilstatt.
Erfolge bei **Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus,
Frauenkrankheiten,**
Herz-, Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibsbranken. Pensionpreis ohne Wohnung
2.50 Mk. täglich. — Prospekte durch die Badeverwaltung und den Badearzt **Dr. Meyer.**
Billiger, gesunder, angenehmer Aufenthalt.

**Pa. Billner
und Mariascheiner
Braunkohlen**

offerirt in allen Sorten billigt ab Schiff in
Riesa **Fr. Arnold.**
Görlls Gesundheits-Corset,
unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und
eleganter Ausrüstung; vielfach ärztlich em-
pfohlen, als auch jedes andere Gattung
schon von 1 Mk. an. — Nur allein zu haben bei
Frank Börner.

Der leidenden Menschheit
bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder We-
din noch Sekt) anzuwenden, welches mich und viele Andere von
langjährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit
und schwacher Verdauung befreit hat
Th. Dreyer, Hannover, Daltenshofstr. 3

Hustenheil
in Packeten à 10 Pfg. bei Ernst Schäfer.

Für Wiederverkäufer:
10 Pf.-Artikel, 100 Stück 6 M. 50 Pf.,
als Teil-Beize, die Farben u. Gerüche, Haar-
pomade, Haaröl, Seife, Vederfett, Wachs,
Papier, Dienstschürze u. bei
F. W. Thoms & Sohn, Hauptstr. 60.

Von allen haarkonservierenden
Anstrichen bewährt sich stets
als weitaus wirksamster das
**Avenarius
Carbolinum**
D. R.-Pat. No. 48021.
Ersch. 1888, seit 2 Jahrzehnten
erprobte Originalmarke.
Fabrikationsort: Berlin

**Ottomar Bartsch,
Seifenfabrik, Riesa.**

Schöne Vocken
erzielt man mit **Ruhn's Sebulin** 60 Pf.,
Ruhn's Krämpfpomade 80 Pf. Echt
nur von **Franz Ruhn, Kronenparf., Nürn-
berg.** Hier bei **G. Rüdiger, Wettinerstr. 10.**

A. Ebigt,
Büchsenmacherei,
Riesa, Hauptstr. 57.

Bade-Einrichtungen
von 60 Mark an Reis großes Lager,
Badewannen auch leichtweise
bei **E. Weber, Klempnermstr.**
Kleiner Vertreter von **Dittmanns
Wellenbad-Anstalt** am b. Plage.

**H. H. Merkel's
Schwarze
Johannis-
biersaft**
Kochhusten Heilmittel
u. Katarrh

Nur Acht mit dieser Etiquette in ver-
schlossenen Flaschen à 50 Pf. u. 1 M.
Verkaufsstellen in Riesa:
**Felix Weidenbach,
A. B. Hennicke, Drog.,
Paul Keschel, Drog.**

**Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie**
Löwenwarter & Co
Commandit-Gesellschaft zu Köln
zu Mk. 2, — Mk. 2,50 Mk. 3, — Mk. 3,50
pr. Flasche käuflich in
Riesa bei **A. B. Hennicke,**
in Nänchritz bei **F. H. Mildner.**

**Schwan's
Cacao**
Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstrasse 88.

**Ausschuß-Cigarren,
10 Stück 35 Pfg.,**
empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Schellfisch,
heute Abend frisch, Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
Ernst Kerschmar, Fischhandlung.

Schellfisch, große Fische, prima Angel-
Schellfisch, trifft heute Abend ein.
Ferd. Keiling, Kathanienstr. 5 a, Albertstr. 7.
Große geräuch. **Pachscheringe**
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Hôtel Stadt Dresden.
Morgen **Wittwoch**
Schlachtfest.
früh 9 Uhr Wellfleisch. **C. S. Kuhnert.**

**Café und Restaurant
zum kl. Kuffenhaus**
Morgen **Wittwoch** und **Freitag**
Eierplinsen.

R.-F.-V. Adler.
Morgen **Wittwoch** 9 Uhr
Versammlung
in **Hotel Wohl** betreffs **Blauen.** Er-
scheinen aller Bundesmitglieder erforderlich. **D. D.**
Morgen **Abend** im **Kronprin-
z** **Wiederholungs-Cursus.**
Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Nieja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr 94

Dienstag, 26. April 1898, Abends.

51. Jahrg.

Engelsgeschichte.

Englands Stellung zum spanisch-amerikanischen Kriege

Wird in einer Correspondenz der „Allgem. Ztg.“ treffend dahin charakterisiert, daß Großbritannien zwar in Anbetracht seiner amerikanischen Besitzungen nicht den geringsten Grund hat, zu wünschen, daß die Monroe-Doktrin durch die Vertreibung der Spanier aus Cuba eine neue Verstärkung erfährt. Aber nichtsdestoweniger nimmt man in England gegen die Spanier Partei, selbstverständlich unter dem Deckmantel der Humanität. Aber ganz gewiß ist nicht die Humanität, sondern wie fast immer, das Geschäft das treibende Motiv. Wenn England jetzt mit der amerikanischen Republik liebäugelt, so hat es dabei verschiedene Ziele im Auge. Es möchte sich die Vereinigten Staaten verpflichten, um in ihnen, was bisher trotz großer Anstrengungen nicht gelingen wollte, einen Bundesgenossen für seine Politik in Ostasien zu gewinnen; es möchte Spanien geschwächt sehen, damit Englands Stellung in Gibraltar noch gesicherter wird und Frankreich zugleich einen brauchbaren Bundesgenossen im Mittelmeer und in Marokko verliert; es möchte sich ferner die Gelegenheit sichern, im Falle des Sieges der Vereinigten Staaten mit diesen ein gutes Geschäft betreffs der Philippinen abzuschließen zu können. Die wertvollen Philippinen würden in den Händen einer Seemacht ersten Ranges eine ganz andere Bedeutung gewinnen, als sie im Besitze einer verhältnismäßig unbedeutenden Macht wie Spanien haben konnten. Eine Seemacht ersten Ranges würde von dort Ostasien beherrschen. Ob die Amerikaner, wenn sie die Philippinen eroberten — bekanntlich ist ein Geschwader im Stillen Ocean bereit — sie auch würden behalten wollen, ist immerhin fraglich; es ist leicht möglich, daß sie diese theilweise oder ganz verhandeln würden. Das ist eine Frage, an der natürlich auch Deutschland, Frankreich, Rußland und Japan das lebhafteste Interesse nehmen. Japan hat seinerseits den Werth der Philippinen auf 40 Mill. Pfd. St. geschätzt. England würde sich gewiß durch jedes nur mögliche Mittel die Vereinigten Staaten zu verpflichten suchen, um sich vorkommenden Falls das erste Angebot zu sichern. An bewaffnete Parteihilfe denkt England selbstverständlich nicht, denn dadurch würde es eine Coalition sämtlicher übrigen Großmächte gegen sich herausbeschwören. Aber es giebt die verschiedensten moralischen und materiellen Mittel (Kohlenlieferungen) durch die man unter der von England oft geübten freisinnigen Auslegung des internationalen Rechts eine der leitendsten Parteien unterstützen kann.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich wird im Verlauf seiner ostasiatischen Reise Sr. Majestät dem Kaiser von China in Peking einen Besuch abstatten. Ueber das bei dieser Gelegenheit zu beobachtende Ceremoniell sind zwischen dem kaiserlichen Gesandten in Peking und der kaiserlich-chinesischen Regierung genaue Vereinbarungen getroffen worden, die nach telegraphischen Nachrichten die Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten haben. Se. königliche Hoheit der Prinz Heinrich wird nach dem Anknüpfen am dem Berliner Bahnhof vom Tjung Li Hamen und den kaiserlichen Prinzen empfangen und zur kaiserlichen Gesandtschaft geleitet werden. Am Tage darauf wird Se. königliche Hoheit in Wankow-Schan, der Sommerresidenz des Kaisers, demselben einen Besuch machen; Se. Majestät wird sich erheben, und Se. königliche Hoheit wird sich auf dem Ehrenplatz neben Se. Majestät setzen. Gleich nach dem Besuch wird der Kaiser Sr. königlichen Hoheit seinen Gegenbesuch machen, den

Se. königliche Hoheit in einem Gebäude innerhalb der Werten von Wankow-Schan empfangen wird, das dem Prinzen als temporäre Wohnung angewiesen werden soll. Ihre Majestät die Kaiserin-Regentin hat von sich aus ebenfalls den Wunsch geäußert, Se. königliche Hoheit zu empfangen, und Befehl gegeben, dem Prinzen alle Palastanlagen zu zeigen, deren Betreten Europäern bis dahin verboten war.“

Die Minister und Staatssekretäre waren Sonnabend Abend der Einladung des Staatsministers Admiral Tirpitz „zu einem Glase Bier“ gefolgt.

Verschiedene Blätter melden folgende Geschichte: Wegen vermehrter Eidesleistung ist gegen den Infanteristen Gustav Stahle von der 9. Kompagnie des in Thorn garnisonirenden 21. Infanterie-Regiments ein militär-gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. St. sollte vor dem dortigen Schöffengericht in einer Zahlentraventionssache als Zeuge vernommen, weigerte sich jedoch, den vorgeschriebenen Eid zu leisten, indem er erklärte, Arbeit zu sein und als solcher an keinen Eid zu glauben, weshalb er auch nicht zu ihm schwören könne. Da die Bemühungen des Vorsitzenden, den Zeugen von der Eidesleistung zu überzeugen vergeblich waren, so mußte auf seine Vernehmung verzichtet werden. Da ferner in diesem Falle das Zivilgericht unzuständig ist, wurde die Sache dem Militärgericht überwiesen.

Der Reichsanzeiger benachrichtigte die Wittve Hönsch in Bogenort, daß in Deutsch-Südwestafrika ihr einziger Sohn, ein Gefreiter der Schutztruppe, auf einem Patrouillenritt gegen die Hottentotten gefallen ist.

Zur Politik der Sammlung schreiben die „Hamburger Nachrichten“, es wäre unbedingt erforderlich, daß die staats-erhaltenden Parteien die Unterschiede, die sie trennen, einstreifen in den Hintergrund treten lassen, um zunächst den gemeinsamen Grund zu schlagen. In Elberfeld, Frankfurt a. M. und Chemnitz sei bereits das Zusammengehen aller klerikalischen Parteien gegen die Socialdemokraten beschlossen. Hieran knüpft das Blatt folgende Mahnung: Wir sehen nicht ein, weshalb, was in Elberfeld, Frankfurt a. M., Chemnitz möglich geworden ist, nicht auch anderswo erreichbar sein sollte. Es mag dem einzelnen Wähler häufig nicht leicht fallen, seine Stimme einem Kompromiß-Kandidaten zu geben, für den er unter anderen Verhältnissen niemals stimmen würde, aber dieses Widerstreben muß überwunden werden. Dies Opfer muß der Einzelne dem Gesamt-Interesse bringen, und jede Weigerung mit Recht als eine unpatriotische Handlung, die auf mangelndem Bürgerinn zurückzuführen sei, bezeichnet werden müssen.

Im Hinblick auf den in der Landwirtschaft bestehenden Arbeitermangel hat nunmehr auch der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten an die Staatsbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, in welchem die letzteren angewiesen werden, bei Eisenbahnneubauten u. auf diesen landwirtschaftlichen Arbeitermangel Rücksicht zu nehmen, derart, daß solche Bauten während der Frühjahrseinstellung und der Ernte — soweit irgend thunlich — mit wesentlich verringerten Arbeitskräften fortgesetzt und daß die Bahnmunterhaltungsgararbeiten während dieser Zeit möglichst eingeschränkt werden sollen, um der Landwirtschaft zur Deckung des in diesen Perioden gesteigerten Bedarfes an Arbeitskräften die Heranziehung von Arbeitern zu erleichtern. Der preussische Minister macht es den Eisenbahndirektionen zur besonderen Pflicht, diese Anordnung aufs Genaueste zu beachten. Gleichzeitig verweist der Minister auch noch besonders auf die gemeinsamen Bestimmungen für alle Arbeiter im Staatsbahndienst, wonach es zu den Vorbedingungen der Annahme von Arbeitern für den Eisen-

bahndienst gehört, daß diese aus ihrem letzten Dienstverhältnisse ohne Verletzung ihrer vertraglichen Verpflichtungen ausgeschieden sind und den Grund des Ausscheidens glaubhaft machen. Der Minister erwartet demgemäß, daß von keiner Dienststelle der Eisenbahnverwaltung kontraktbrüchige Arbeiter beschäftigt und daß die Eisenbahndirektionen auch sorgfältig darüber wachen werden, daß ebensowenig Eisenbahnunternehmer kontraktbrüchige Arbeiter annehmen, Zuwiderhandlungen aber aufs Strengste verfolgt werden.

Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser eine offizielle Feier seiner 10jährigen Regierung am 15. Juni d. J. abgelehnt, indessen wird der Tag gleich dem Geburtsstage gefeiert werden. Festskriften mannigfacher Art mit bedeutungsvoller künstlerischer Ausschmückung sind bereits für die Feier angefertigt.

Rußland. Die „Nowoje Wremja“ hat von der Verwaltung des Rothkreuzes Daten über die infolge der Missernte nothleidende Bevölkerung erhalten. Danach umfaßt der Rajon, auf dem Roth herrscht, nicht weniger als 360 000 Quadrat-Werst (1 Werst = 1 km). Von einem Dorfe des Gouvernements Tula (Rusl.) heißt es, daß seine Einwohner ohne Hilfe der Gesellschaft zum Hungertode oder zur Bettelerei verurtheilt seien; im Kreise Selig (Gouvernement Drel) hat die Landeshauptmannschaft mitgeteilt, daß die Bevölkerung ohne eine Schenkung von 600 000 Pud Korn die Hungersnoth nicht überleben könne; im Kreise Limny (Gouvernement Drel) schicken die Eltern ihre hungrigen Kinder massenhaft in die Landeshauptmannschaften, um ihnen zu Hause die Bitte um Brod nicht abschlagen zu müssen. Der Schulrath hat 45 000 Rubel erbeten, um 10 000 Kinder ein halbes Jahr lang ernähren zu können. Die Unterhaltungskosten eines Kindes sind monatlich auf 75 Kopelen veranschlagt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Hübner.

Hamburg, 23. April 1898.

Wilde Haufe herrscht während dieser ganzen Woche am Futtermittelmarkt. Geringe Vorräthe, harte Nachfrage, kriegerische Verhältnisse und steigende Getreidepreise bewirken eine rapide Preissteigerung. Baumwollsaatmehl, Reiskümmelmehl, Kleie und Frotteer wurden am lebhaftesten gehandelt. Tendenz: steigend.

Reiskümmelmehl 24-28%, Fett und Protein	4.25 bis 4.50
ohne Gehaltsgarantie	3.50 bis 4.—
Reiskleie	2.25 bis 2.50
Getrocknete Getreidekeimlinge	4.60 bis 5.50
Getrocknete Weizenkeimlinge	4.10 bis 4.80
Erdnusskuchen und Erdnussmehl (52-54%)	6.50 bis 7.30
(53-58%)	6.75 bis 7.80
Baumwollsaatmehl	
und Baumwollsaatmehl (54-58%)	5.10 bis 5.75
(58-62%)	5.90 bis 6.25
Cocussaatmehl und Cocussaatmehl	6.25 bis 7.25
Palmsaatmehl, 25-30%, Fett und Protein	5.50 bis 6.50
Rapskuchen	5.80 bis 6.80
Rais, Amerik. mitgez. verzollt	5.25 bis 6.50
Weggenkleie	4.60 bis 5.—
Weggenkleie	4.40 bis 4.75
Erdnusskuchenmehl (gemahl. Erdnusskuchen)	2.— bis 2.25
Reiskümmelmehl 70-80%, Fett und Protein	

Kirchennachrichten für Nieja.

Wetaufste. Gertud Hildegard, des Restaurateurs Johann Georg Robert Sohn T. — Hildegunde Anna und Helmine Lina, Töchter des Rathsers Friedrich Louis Formann. — Alfred Friedrich,

Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedebach.

24

„Fräulein Selivan hat jedenfalls den Mut und das Recht, in einer durch und durch korrekten Angelegenheit dieses Haus zu betreten,“ entgegnete er heftig.

„Nein, geleiten Sie diesen Herrn zum Ausgang!“ rief Herrin, als der Haushofmeister infolge des Klingelns auf der Schwelle erschien.

Einen zornigen Blick auf das bleiche Mädchen wendend, entfernte sich Herrin. Er würde sich wieder beruhigt haben, wenn er nach einer Minute abermals in das Zimmer hätte treten und Herrin sehen können.

Das Antlitz in die Rippen des Sofas vergrabend, lag Herrin da und schluchzte herzbrechend. Noch nie hatte das Gefühl der Verzweiflung und der vollständigen Vereinamung sie so sehr übermannt, wie im gegenwärtigen Augenblicke. Sie sah sich überall von Feinden umgeben. Heiß, Grausamkeit und Verrat starrten ihr allerwärts entgegen, sie fühlte sich hilflos, ja fast ohne Hoffnung denjenigen preisgegeben, die sie ihrem eigenen Ehrgeiz opferten.

Sie hatte einen einzigen Freund auf Erden, einen einzigen, der ihr um ihrer selbst willen wohl wollte und bereit war, an ihrer Seite zu stehen. Dieser eine aber war Graf Sambordon, der schwer kranke Mann.

Nach einem Zeitabschnitt, der ihr unermesslich lang erschien, obwohl er in Wirklichkeit kaum mehr als eine halbe Stunde in Anspruch genommen, erhob sie sich und Klingelte. Sie fühlte sich schwach und kalt; ihre Glieder schmerzten sie; sie hatte die Empfindung, als ob sie sehr krank gewesen sei.

Als Neine endlich im Rahmen der Thür erschien, erschauerte er vor ihrem bleichen und veränderten Aussehen.

„Ich muß mit dem Grafen sprechen!“ rief sie ihm entgegen. „Bitte, fragen Sie die Wärterin, ob ich zu ihm kommen kann.“

„Bitte, nehmen Sie zuerst etwas Nahrung zu sich, gnädiges Fräulein, Sie sehen so müde aus!“

„Gut, wenn es Sie beruhigt, werde ich etwas essen, aber vor allem fragen Sie nach, wann mein Vormund mich empfangen kann; sagen Sie ihm, ich müsse ihn sprechen, heute noch, ehe ich mich zur Ruhe begeben.“

Nach einer Weile kam Neine, um ihr zu sagen, daß sein Gebieter sie in einer Stunde empfangen werde. Gleichzeitig brachte er ihr eine appetitlich servierte Mahlzeit.

Herrin setzte sich nieder und wartete beiläufig mit den gleichen Gefühlen, mit denen ein Beurtheiler der Exekution harret.

Armand Fontan fand keine Freude an seinem Besuche bei den Brüdern. Die Jagd war zwar ausgezeichnet, das Haus äußerst angenehm, die Hausleute liebenswürdig, doch er fühlte sich trotzdem unglücklich.

Am Abend des Jagdtages, als Frau Bridge in einer entlegenen Ecke ihres Salons an Fontans Seite stand, sprach sie zu ihrem Gaste: „Was ist Ihnen, Herr Fontan? Ferdinand und ich finden Sie schlecht gestimmt. Ich hoffe, Sie fühlen sich doch nicht unwohl?“

Fontan zuckte zusammen und sah hastig zu seiner Gastgeberin nieder. Frau Bridge hatte ein so einnehmendes Wesen, daß er sich unwillkürlich zu ihr hingezogen fühlte; sie hatte noch niemals ein Vertrauen veratet, noch nie einen Augenblick der Schwäche mißbraucht; ihr Gatte pflegte lachend von ihr zu behaupten, daß sie vertrauliche Mittheilungen der halben Welt in sich aufnehmen, ohne dies jemals durch ein Wort zu verraten.

Armand hatte sie stets gerne leiden mögen und große Achtung vor ihr empfunden. Es machte sich folglich ganz von selbst, daß er der Bedrängnis seines Herzens ihr gegenüber Worte verließ. „Alles geht verkehrt und nichts nach meinem Wunsche, Frau Bridge,“ sprach er seufzend.

„Sprechen Sie sich aus, Herr Fontan!“ erwiderte sie sanft, „vielleicht bin ich in der Lage, Ihnen Trost zu bieten, oder wenigstens erleichtert es Ihr Herz, sich mir gegenüber auszusprechen. Ist es, verzweifeln Sie meine an-

scheinend indiskrete Frage, ist es das alte Band, das Sie drückt?“

„Ja, bis zu einer gewissen Grenze. O, Sie ahnen nicht, welche furchtbare Weisel es für mich geworden!“

„Warum nicht ein Mann sein und das Ganze von sich schleudern? Warum nicht ein gutes, nettes Mädchen finden und es heiraten?“

„Das ist es ja eben,“ hub er an, und dann erzählte er ihr alles, was er gelitten, wie er geglaubt, ein Mädchen gefunden zu haben, um dessen willen er das ihn drückende Band lösen könne und wie dieses Mädchen ihn angelogen; trotzdem bringe er es nicht über sich, es zu vergessen. Er fühle sich unglücklich und stelle sich andererseits doch die Frage, ob, da jene ihn betrogen, er nicht vielleicht besser daran thue, Frida Warwid zu heiraten. Vielleicht schuldet er es ihr, da ihr Ruf seinetwegen doch gefährdet worden sei.

„Bitte, unterlassen Sie das, Herr Fontan, es ist nichts gewonnen, wenn Sie sich für die Dauer Ihres ganzen Lebens unglücklich machen. Weinen Sie nicht, es wäre männlicher und korrekter, wenn Sie sich für immer von dieser Weisel befreien?“

„Was würde es nützen, nachdem ich die andere ja doch verloren!“

„Ich glaube, wir sollten das Rechte einfach deshalb thun, weil es eben das Rechte ist, und nicht, weil dieses oder jenes Resultat sich daraus erzielen läßt.“

Fontan schwieg. Gatte Herrin ihm nicht Aehnliches gesagt, als er an jenem unvergeßlichen Ballabend sie zu Rate gezogen?

„Und glauben Sie, daß es das Rechte wäre?“ fragte Fontan nach kurzem Zögern.

„Ganz gewiß.“

„Aber für Frida Warwid selbst, vergessen Sie nicht, daß ich ein alter Freund von ihr bin.“

„Bleiben Sie auch ihr alter Freund, nur nicht ihr Sklave.“

60,19

